STADTWERKE ZEITUNG

SÜLL
Stadt- und Überlandwerke GmbH
Luckau – Lübbenau

Kundenzeitung der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau

Nr. 2 / Juni 2026 • 33. Jahrgang

Nahost-Krise

SÜLL hält Energiepreise stabil



Krisen wie der Nahost-Konflikt lösen schnell an den Energiemärkten einen Dominoeffekt aus. Nicht bei der SÜLL: Der regionale Energieversorger steht mit seiner vorausschauenden Einkaufspolitik für Zuverlässigkeit in der Energieversorgung.

Grafik: SPREE-PR/Herrmann

Die geopolitische Lage lässt sich seit Wochen vor allem bei Fahrten an die Tankstellen ablesen. Fast alle Bereiche des täglichen Lebens sind von dem Nahost-Konflikt zwischen den USA, Israel und Iran betroffen. Alle? Fast alle! Denn die Kunden der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau – Lübbenau (SÜLL) müssen sich keine Sorgen machen.

„Wir haben aktuell keine Veranlassung, unsere Preise für Erdgas, Strom und Fernwärme unterjährig zu erhöhen", versichert der Leiter Energiewirtschaft bei der SÜLL Hannes Schliebner. „Denn wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Wir haben uns wieder maximal von den kurzfristigen Preisen abgekoppelt, sodass wir bislang keine zusätzlichen Kosten auf unsere Kunden umlegen müssen."

Vorausschauende Einkaufspolitik

Die SÜLL steht seit jeher für stabile und verlässliche Preise und setzt dabei, wie bereits in den vorangegangenen Krisen, auf eine langfristig angelegte Einkaufspolitik. Das heißt: Es wird Energie – Erdgas und Strom – an den Energiemärkten für die Zukunft weit im Voraus eingekauft. Damit legen wir die Energiepreise langfristig für einen längeren Zeitraum fest. Der größte Vorteil dieser vorausschauenden Einkaufspolitik ist die Risikominimierung. Der SÜLL und ihren Kunden bietet das eine hohe Planungssicherheit, Kalkulierbarkeit. Sie gibt einen Schutz vor kurzfristigen Preisrisiken wie etwa bei unvorhersehbaren Konflikten.

Energie auf Jahre abgesichert

„Mit uns ist man bei solchen kurzfristigen Ereignissen auf der sicheren Seite", sagt der Leiter Energiewirtschaft der SÜLL. „Auch für die kommenden Jahre haben wir bereits vor dem Konflikt Energie abgesichert." Die SÜLL stehe für Verlässlichkeit: „Auch in Zukunft beschaffen wir mit Weitsicht und risikoarm Energie. Spekulation? Das gibt's nicht mit uns!"
So konnten sich Kunden der SÜLL ab 1. Januar 2026 über Entlastungen bei den Stromkosten freuen. Der regionale Energieversorger hatte damit bereits im 2. Jahr in Folge spürbar die Strompreise gesenkt.

▶ **Mehr Infos zu aktuellen Preisen der SÜLL finden Sie hier: www.suell.de**

SWZ-SPORT

15. Energie-Cup in Lübbenau



Fotos (5): SPREE-PR/Petsch

Das Team Rot holte das Ticket fürs Finale am 3. Juni in Döbeln (Sachsen).

Voller Einsatz und Spielfreude beim 15. Energie-Cup der SÜLL: Am 6. Mai kickten auf dem Sportplatz der TSG 63 e.V. in Lübbenau (*siehe Fotos*) acht Schülerteams aus dem Netzgebiet der SÜLL um das Ticket für das große Finale. Pro Runde traten zwei Teams mit je 7 Kickern in einer Spielzeit von 12 Minuten an. Am Ende verwandelte das Team Rot der Traugott-Hirschberger-Grundschule aus Lübbenau die meisten Tore, belegte Platz eins und wird die SÜLL beim Energie-Cup der Stadtwerke am 3. Juni in Döbeln (Sachsen) vertreten. Verlierer gab's ohnehin nicht: Neben Urkunde und Medaillen freuten sich die Sieger über Trainingssets, das Team der Grundschule Schönwalde (2. Platz) über Tischkicker, die Schüler der Werner-Seelenbinder-Grundschule aus Lübbenau (3. Platz) über 3D-Fussballtischlampen und die 4. – 8. Plätze (Grundschulen Dahme/Mark, Golßen, Waldrehna, Luckau) über FIFA-Fußbälle von der SÜLL.

EDITORIAL

Globalen Fragen mit regionalen Antworten begegnen



Foto: SÜLL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
die aktuelle Krise zeigt uns wieder einmal deutlich, wie abhängig wir von stabilen weltweiten Lieferketten sind. Obwohl die Schifffahrtsroute Straße von Hormus sehr weit von uns weg ist und lediglich ca. 5 % des dortigen Energieexportes nach Europa gelangen, hat der Konflikt unmittelbare und nachhaltige Auswirkungen auf uns. Neben der Verteuerung von Mineralölprodukten und der temporären Verringerung der staatlich festgelegten Energiesteuer auf Benzin und Diesel, hat die aktuelle Krise auch Auswirkungen auf die Großhandelspreise von Erdgas und Strom. Dies ist medial bislang oft nur eine Randnotiz, wenn Sie überhaupt kommuniziert wird. Auf uns als Stadtwerk hat dies bislang noch so gut wie keine Auswirkungen. Die stattdessen kommunizierte „Gasknappheit" ist aktuell in der Branche nicht auszumachen. Der überwiegende Teil der Erdgasimporte erfolgt aus den skandinavischen Ländern. Die ausbleibenden LNG-Importe aus der Golfregion haben auf die Versorgungssicherheit marginale Auswirkungen.
Dies zeigt uns wieder einmal: Regionale Energieversorger stabilisieren in Zeiten hoher Rohstoffpreise vor allem eines: die Endkundenpreise. Durch eine weitsichtige und risikoarme Beschaffungsstrategie, langfristige Partnerschaften in den Vorlieferketten und Investitionen in regionale Netze bleiben unsere Kosten kalkulierbar und laufen nicht kurzfristig aus dem Ruder. So entsteht Verlässlichkeit – für Haushalte, Betriebe und unsere gesamte Region. Wir stärken mit unserem Tun und Handeln das Vertrauen in die lokale Wertschöpfungskette. Wir wissen, dass wir die Weltwirtschaft und die geopolitischen Entscheidungen nicht beeinflussen können – aber wir können dafür Sorge tragen, dass die Auswirkungen auf uns und unsere Kunden minimal bleiben.
Wir treffen bereits heute Vorkehrungen, damit wir auch zukünftig einen abgesicherten und stabilen Gas- und Strompreis anbieten können.
Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer. Genießen Sie ihn!

Mit freundlichen Grüßen
Steffen Müller
SÜLL–Geschäftsführer

„Der Kommunale Wärmeplan kann den Unterschied zwischen einer guten und einer sehr teuren Entscheidung machen.“

Von Jule Fuchs, SWZ-Autorin

Bis 2045 soll Deutschland klimaneutral heizen. Das heißt, weg von fossilen Energiequellen wie Gas und Öl und hin zu erneuerbaren Energien. Wie kann der Kraftakt Wärmewende gelingen? Darüber sollen Kommunale Wärmeplanungen regional Aufschluss geben und Haushalte vor Preisschocks schützen. Was dahintersteckt, erklärt Kommunikationsexperte Alexander Balow.

Am 30. Juni müssen die Kommunalen Wärmeplanungen für Städte mit über 100.000 Einwohnern stehen. Im Land Brandenburg betrifft das erst mal nur die Landeshauptstadt Potsdam. Städte und Kommunen mit 10.000 bis 100.000 Einwohnern haben zwei Jahre länger Zeit, gemeinschaftliche Wege zur CO_2-freien Wärmeversorgung aufzuzeigen. Einige sind auch schon fertig damit. Viele Eigentümer befürchten, dass die Kommunale Wärmeplanung sie eine neue Heizung kostet. Alexander Balow hat in Dutzenden Gemeindeversammlungen erlebt, wie aus dieser Sorge Klarheit wurde. Der Experte begleitet Kommunen und Energieversorger dabei, sich für die Zukunft aufzustellen. Wir haben mit ihm darüber gesprochen, was die Kommunale Wärmeplanung für Bürgerinnen und Bürger bedeutet.

Herr Balow, Sie sind viel in den Gemeinden unterwegs. Was hören Sie dort?
Viel Sorge. Ich höre den gleichen Satz in fast jeder Gemeinde: „Müssen wir jetzt unsere Heizung rauswerfen?“ Meine Antwort ist immer dieselbe: Nein. Niemand wird gezwungen. Solange die Heizung funktioniert, bleibt sie drin – heute wie nach dem Wärmeplan. Diese Sorge muss ich oft zuerst auflösen, bevor ich überhaupt erklären kann, worum es wirklich geht.

Worum geht es denn?
Um dich. Um dein Geld. Um deine Ruhe, wenn du an die nächsten Jahre denkst. Eine neue Heizung kostet zwischen 15.000 und 25.000 Euro und hält rund zwanzig Jahre. Das ist eine große Entscheidung. Wer sie trifft, ohne zu wissen, was in der eigenen Straße passiert, kann teuer danebengreifen. Genau dafür gibt es den Wärmeplan. Er zeigt schwarz auf weiß: Kommt bei dir Fernwärme – oder ist eine eigene Lösung im Haus sinnvoller? Diese eine Information kann den Unterschied zwischen einer guten und einer sehr teuren Entscheidung machen. Deshalb ist der Plan für jede und jeden wichtig, nicht nur für Leute, die gerade bauen.

Können Sie den Plan in einem Satz erklären?
Man stelle sich eine Landkarte der Gemeinde vor, in vier Farben eingeteilt. Eine Farbe für Straßen, in die Fernwärme kommt oder schon fließt. Eine für Straßen, wo eine eigene Lösung im Haus besser passt, zum Beispiel eine Wärmepumpe. Eine für die wenigen Gebiete, in denen Wasserstoff später eine Rolle spielen könnte. Und eine für Gebiete, die noch geprüft werden. Mehr nicht. Es ist ein Angebot, keine Pflicht.

Die Landkarte klingt logisch. Trotzdem winken viele ab: „Mich betrifft das nicht, meine Heizung läuft ja.“ Was sagen Sie denen?
Ich verstehe das. Wer macht sich freiwillig Gedanken über etwas, das erst in zehn Jahren ansteht? Meine Erfahrung aus den Versammlungen ist: Genau da passieren die teuren Fehler. Heizungen gehen irgendwann kaputt, oft plötzlich, meist im Winter. Dann muss es schnell gehen, und in der Eile wird das Erstbeste eingebaut. Wer dann zum ersten Mal hört, dass nächstes Jahr Fernwärme in die Straße gelegt wird, ärgert sich schwarz. Wer den Plan einmal angeschaut hat, kann in Ruhe entscheiden. Fünfzehn Minuten jetzt – für eine Entscheidung, die zwanzig Jahre hält.



Alexander Balow leitet Kommunikationsprojekte bei der Agentur 2020 GmbH in Schwerin. Er begleitet Kommunen bei der Einführung der Kommunalen Wärmeplanung. *Foto: David Garbe*

Und wer gerade überlegt, seine Heizung zu erneuern?
Dann gilt ein einfacher Reflex: Vor dem Einbau einmal beim Stadtwerk anrufen und nachfragen, was in der eigenen Straße geplant ist. Frag nach, was für deine Straße geplant ist. Die Auskunft kostet nichts. Was sie erspart, kann erheblich sein. Ein Heizungsbauer hat es mir neulich so gesagt: „Wenn meine Kunden vorher anrufen, wird es selten teuer. Wenn sie erst danach fragen, manchmal richtig ärgerlich.“ Wenn der Plan der Gemeinde noch nicht ganz fertig ist, geben gute Versorger schon jetzt Auskunft. Das ist keine Fachfrage, das ist ein Anruf.

Was macht Ihnen in Ihrer Arbeit Mut?
Die Momente, in denen Sorge in Verständnis kippt. Ich war vor ein paar Wochen in einer Gemeindeversammlung. Eine ältere Dame kam nach vorn und fragte leise, ob sie denn überhaupt noch dürfe, was sie immer gemacht habe. Wir haben vielleicht fünf Minuten geredet. Am Ende lächelte sie und sagte: „Na, dann kann ich ja ruhig schlafen.“ Genau dafür machen wir das. Nicht für Pläne in Aktenordnern, sondern für diese fünf Minuten, in denen jemand entspannter nach Hause geht.

Wie können sich Bürgerinnen und Bürger am besten orientieren?
Grundsätzlich: Das Stadtwerk ist die erste Adresse: Website, Beratungstelefon, der nächste Infoabend. Auch das Amtsblatt der Gemeinde informiert regelmäßig. Wenn etwas unklar ist, nachfragen. Stadtwerke und Gemeinden erklären so lange, bis es sitzt. Man muss kein Experte werden, nur wissen, wo sein Haus auf der Karte liegt. Alles andere ergibt sich.

Was ist die Kommunale Wärmeplanung?
Die Kommunale Wärmeplanung (KWP) ist ein gesetzlich vorgeschriebener Fahrplan: Städte und Gemeinden analysieren ihren aktuellen Wärmebedarf und legen fest, wie die Versorgung künftig klimafreundlich und bezahlbar gestaltet wird.

Was bedeutet der Nahost-Konflikt in der Golfregion für die Gasversorgung in Deutschland?

Laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) sind direkte Auswirkungen der Gasversorgung in Deutschland nicht zu erwarten. Norwegen ist der größte und wichtigste Lieferant. LNG-Importe aus einer Reihe weiterer Länder sowie Gasspeicher und heimische Förderung tragen ebenfalls zur Versorgungssicherheit bei. Deutschland bezieht zurzeit kein Flüssigerdgas (LNG) direkt aus Katar.
Aber: Durch die Sperrung der Straße von Hormus ist das Angebot von Gas und Öl auf den Weltmärkten reduziert worden. An den Großhandelsmärkten kam es in den vergangenen Wochen zu starken Preisschwankungen, mit einem deutlichen Preisanstieg zu Beginn des Konflikts. Verbraucher haben das ganz deutlich an den Tankstellen zu spüren bekommen. Aber wie sieht das bei den Endpreisen für Gas aus?
„Die meisten Energieversorger verfolgen eine langfristige Beschaffungsstrategie, um kurzfristige Preisschwankungen abzufedern“, so die Einschätzung vom BDEW. „Das bedeutet: Steigende Börsenpreise werden nicht sofort und nicht in vollem Umfang an die Endkunden weitergegeben.“ Konkrete Auswirkungen hingen immer von den individuellen Beschaffungs- und Absicherungsstrategien der Energieversorger und natürlich auch vom jeweiligen Liefervertrag ab. Im Allgemeinen seien die (privaten) Endkundenpreise für Strom und Gas bei den meisten Lieferanten auf längere Zeit im Voraus fixiert und an den Terminmärkten abgesichert.

STADTWERKE ZEITUNG ONLINE LESEN
Direkt zum E-Paper:
www.stadtwerkezeitung.info/e-paper/

IMPRESSUM **Herausgeber:** Stadtwerke aus Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg, Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Brita Friedel, brita.friedel@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-27 **Mitarbeit:** D. Kühn, J. Krone, J. Fuchs, A. Mücke **Layout:** SPREE-PR, Grit Uftring (verantwortl.), U. Herrmann, H. Petsch, G. Schulze **Redaktionsschluss:** 13.05.2026 **Druck:** MÖLLER PRO MEDIA GmbH **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der STADTWERKE ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!** @stadtwerke_zeitg Stadtwerke Zeitung StadtwerkeZeitung.info Spreepr @spreepr



Industriekletterer an Windkraftanlagen

Hoch hinaus für die Energiewende

Zwei Industriekletterer von hi.work inspizieren über den Seilzugang den Turm einer Windkraftanlage auf Erosion durch Witterung und auf Schäden. Auch Reparaturen werden gesichert und hängend an den Seilen durchgeführt. *Fotos (3): hi.work*

Von Annekatrin Mücke, SWZ-Autorin

Wer die sich drehenden Rotorblätter einer Windkraftanlage sieht, denkt wohl kaum an die Menschen, die buchstäblich an diesen Anlagen hängen – an Seilen, hunderte Meter über dem Boden, bei Wind und Wetter. Servicetechniker, die für Reparatur und Instandhaltung der Anlagen verantwortlich sind. Einer, der diesen stetig wachsenden Markt mitbegründet hat, ist Robert Jatkowski.



Aus der Froschperspektive: Ein Rotorblatt wird auf Abrieb kontrolliert. Der „Knick“ in der Rotorblattspitze ist ein sogenanntes Winglet und dient zum kontrollierten Strömungsabriss.

Im Sommer 1995 hatte er gemeinsam mit seinem späteren Geschäftspartner Frank Seltenheim den Reichstag nach den Vorgaben des Künstlerpaares Christo und Jeanne-Claude verhüllt. Noch im selben Jahr gründeten die beiden Sportkletterer die Firma „Seilpartner“. Jatkowski konzentrierte sich von Anfang an auf die damalige Nischensparte Windenergie: „Da kann ich mit Fug und Recht sagen, dass wir weltweit die erste Firma waren, die mit Seiltechnik an diesen Windkraftanlagen gearbeitet haben“, erinnert er sich lächelnd.

Inspektion und Reparatur

Eine zukunftsorientierte Ausrichtung, die sich heute bezahlt macht. Seit dem 1. Juni 2023 führt er sein eigenes Unternehmen hi.work. Die Firma ist spezialisiert auf die gesetzlich alle 2 bis 4 Jahre vorgeschriebene Inspektion und die Reparatur der riesigen Rotorblätter. Besonders an den Vorderkanten kommt es bei Geschwindigkeiten von bis zu 320 km/h zu Erosionen, die regelmäßig ausgebessert werden müssen. Dafür steigen 2 bis 3 Techniker im Inneren des Turms an einer Art Sprossenleiter mit Fallschutzsystem bis ganz nach oben in das Maschinenhaus, an dem die Rotorblätter befestigt sind. Erst ab einer Höhe der Anlagen von mehr als 100 Metern gibt es den Luxus von Fahrstühlen. „Windkraftanlagen sind für die Arbeit per Seilzugang gut geeignet, weil es genügend Anschlagpunkte zum Befestigen gibt und man sich letztlich fast immer grade nach unten abseilen kann“, erklärt Robert Jatkowski. Erleichternd kommt hinzu, dass die Arbeitsmaterialien von außen per Kran oder Winde nach oben befördert werden. Bei aufwändigeren Reparaturen setzt hi.work sogar mobile Arbeitsbühnen ein, auf denen sich die Techniker bewegen und auch bei niedrigeren Temperaturen und starkem Wind arbeiten können. Je nach Anforderung sind diese Bühnen offen oder geschlossen. Doch egal, wie gearbeitet wird – ohne Gurtsicherung und Seiltechnik geht hier gar nichts.

Zusatzqualifikation Industriekletterer

Deshalb müssen die Techniker eine Ausbildung für die sogenannte „seilunterstützte Zugangstechnik“ haben. Industriekletterer ist entgegen häufiger Annahme kein eigenständiger Beruf, sondern eine Zusatzqualifikation für Fachkräfte wie Monteure, Höhenretter, Baumkletterer oder eben Techniker wie die von hi.work. Spezialisiert auf diese besondere Art der Ausbildung hat sich die Berliner Alpintec GmbH, die gemeinsam mit hi.work und der Industriekletter-Firma GTR Industrie einen kleinen, aber effektiven Unternehmensverbund bildet. Das übergreifende Motto: Das Klettern selbst ist nicht die Arbeit, sondern lediglich der Weg dorthin. Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Fitness, ausgeprägtes Sicherheitsdenken und Verantwortungsbewusstsein sollte jeder mitbringen, der sich dieser Herausforderung stellen möchte.



Bei Windrädern ab 100 Metern Höhe kommen mobile Arbeitsbühnen zum Einsatz. Alle Arbeitsgeräte, wie der Schleifer, sind an Seilen gesichert.

Viele Innovationen

Der wohl innovativste Ansatz des Unternehmens: hi.work stellt mittlerweile selbst Ersatzteile für die Rotorblatt-Reparaturen her. Und hat in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden und dem Fraunhofer-Institut für Leichtbau und Galvanik auch ein patentiertes Vakuum-Heizsystem dafür entwickelt. „Damit sind wir in dem Bereich Rotorblatt-Service auch wieder einzigartig, sodass wir die komplette Wertschöpfungskette von der Produktion der Ersatzteile bis zu deren Einbau anbieten können“, umschreibt Robert Jatkowski seine Unternehmensstrategie. Damit eröffnet er auch langjährigen Mitarbeitern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Seil arbeiten können, neue Perspektiven in einer Branche, in der Arbeitskarrieren sonst wesentlich früher enden. Und bietet vielen Menschen eine interessante Tätigkeit, die lieber in luftigen Höhen arbeiten als in den Niederungen eines wohltemperierten Büros.

hi.work in Hoppegarten

Das auf Inspektion und Reparatur von Rotorblättern an Windkraftanlagen spezialisierte Unternehmen hi.work ist in Hoppegarten angesiedelt. Es beschäftigt 25 Festangestellte und 40 bis 60 freie Mitarbeiter.

https://hiwork.de/

Ganz im Zeichen vom Spargel



Die drei Schülerkochteams mit Lehrern und der Jury (rechts). Fotos (4): SÜLL/Gollasch

Warmer Spargelsalat mit Tomate, als Hauptgang eine mit Pesto gefüllte Hähnchenbrust dazu Spargelspitzen und als Nachspeise einen Blumenkohl-Brownie: Was sich wie die Karte eines Sterne-Restaurants liest, brachten Schüler der „Ehm Welk" Oberschule beim 13. Kochpokal in Lübbenau am 30. April zu Tisch.

Mit ihrem 3-Gänge-Menü verwiesen sie die beiden anderen Kochteams aus der Spreewald-Schule Lübben und der Otto-Unverdorben-Oberschule aus Dahme/Mark knapp auf die Plätze. Denn alle drei Teams hatten der Kreativität ihren freien Lauf gelassen und der fachmännischen Jury aus den Köchen Lutz Thiede (Mietkoch & Zur Ratsecke Lübben) und Petra Kolkwitz (Schlemmerstube Goßmar) nicht einfach mit ihrer Entscheidung gemacht.
In 120 Minuten hieß es für alle drei Schulkochteams ein anspruchsvolles 3-Gänge-Menü zuzubereiten und zusätzlich einen Essenstisch kreativ und fachgerecht einzudecken. Die diesjährige Aufgabe beim Kochpokal war ganz an die Spargelzeit angelehnt: Für die Menüs gab als Vorgabe nur 4 Zutaten: Spargel, Ei, Blumenkohl und Geflügel. Welche Zutat in welchem Gang genutzt wurde, konnten die Kochteams selbst entscheiden.

▶ **Alle Rezepte zum Nachkochen auf www.suell.de Direkt zum Gewinner-Menü:**

Das 3-Gänge-Gewinner-Menü



Vorspeise: Spargelsalat mit weißem und grünem Spargel



Hauptgericht: Pesto gefüllte Hähnchenbrust mit Spargelspitzen



Nachspeise: Blumenkohl-brownie

Abschläge anpassen



Die SÜLL weist ihre Kunden darauf hin, die monatlichen Abschläge für Strom, Gas und Wärme anpassen zu können. Durch den kalten und ungewöhnlich langanhaltenden Winter ist der Energieverbrauch im Vergleich zum Vorjahr um 10 bis 15 % gestiegen. Um zum Jahresende keine böse Überraschung bei der Jahresverbrauchsabrechnung zu erleben, sollten die Abschläge entsprechend angepasst werden. Kontaktieren Sie uns einfach. Grafik: SÜLL

Jubiläumsschau: SÜLL von Anfang an dabei

Strombaustelle, Hüpfburg, Leckeres vom Grill

30 Jahre Luckauer Leistungsschau Ende April: Natürlich war auch die SÜLL zur großen Jubiläumsschau mit einem bunten Angebot rund um das eigene Festzelt vertreten. Seit nunmehr 30 Jahren ist der regionale Energieversorger stolzer Partner der größten Freiluftmesse der Niederlausitz.



Andrang am Grillstand: Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann probiert vom Tomahawk-Steak – alle konnten zugreifen und kosten!

„Ein herzliches Dankeschön für 30 Jahre treue Begleitung und treue Dienste, dass sie unsere Stadt zuverlässig und günstig mit Strom und Gas beliefern", dankte auch Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann zur Eröffnung der Jubiläumsschau auf der großen Festbühne dem SÜLL-Geschäftsführer Steffen Müller.
Kurz darauf füllte sich bei optimalem Wetter das Festgelände an der Nissanstraße. Blauer Himmel und Sonne satt sorgten am 25. und 26. April für ausgelassene Festtagsstimmung. Am Sonntag war streckenweise kaum noch ein Durchkommen!
Vor dem Festzelt der SÜLL verteilte SÜLL-Mitarbeiter Marko Gollasch gelbe und blaue Luftballons die – Farben der SÜLL. Im Festzelt kam Mitarbeiter Alexander Bauer kaum mit dem Befüllen hinterher. Hier konnten auch Groß und Klein kreativ werden, Blumentöpfe bunt bemalen und zwischen den Pinselstrichen mit den SÜLL-Mitarbeitern ins Gespräch kommen. Zum persönlichen Kunstwerk gab's am Ende noch Sonnenblumensamen zum Aussäen dazu.

Mitmach-Parcours Strombaustelle
Die SÜLL hatte vor allem für die Kinder neben einer Hüpfburg und Spielehausbemalen weitere tolle Mitmach-Programme auf die Beine gestellt. Elftklässler des Luckauer Bohnstedt-Gymnasiums unterstützten mit Kinderschminken und konnten so ihre Abikasse auffüllen. Während sich die vierjährige Elina aus Lübben in Elsa, die Eiskönigin, verwandelte, zog es Max ein paar Meter weiter zu einem besonderen Mitmach-Parcours zum Thema Stromversorgung inklusive persönlicher Schutzausrüstung (Baustellenhelm und Warnweste). „Hier können Kinder interaktiv Schritt für Schritt verfolgen, wie Strom entsteht, transportiert und umgewandelt wird, ehe er im Haushalt ankommt" so Claudia Große, von AES Event Consulting. Auf der Strombaustelle ist das ein vollausgestattetes Puppenhaus. Bevor hier die Lichter angehen, muss Max ordentlich die Kurbel drehen. „Damit erzeugst du Strom", erklärte ihm Claudia Große.



Ganz vertieft: Eine kleine Besucherin bemalt bei der SÜLL ein Papp-Spielhaus, das sie später mit nach Hause nehmen konnte.



Auf der Strombaustelle: Max verfolgt am Lichtschlauch „seinen" produzierten Strom vom Hochspannungs- zum Mittelspannungsnetz. Fotos (3): SPREE-PR/Petsch

Sichtbar wird das sofort an den langen Leuchtschläuchen, die „seinen" Strom ins Hochspannungsnetz transportieren. Damit der aber für Haushalte nutzbar wird, muss die Spannung zum Mittelspannungs- und dann Ortsnetz runtertransformiert werden. Dafür legt der Schüler zwei Mal einen Schalter am „Umspannwerk" um. Im Puppenhaus kann Max nun das Licht anschalten. Es funktioniert. „Mit der Strombaustelle wollen wir die Stromversorgung greifbarer machen", meint der Leiter Energiewirtschaft der SÜLL Hannes Schliebner. „Und vielleicht konnten wir heute auch den ein oder anderen für unsere spannende Arbeit begeistern."

Tomahawk-Steak vom Grill
Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Am Getränkewagen gab es Bier aus Lübbenau und vom Grill eine besondere Köstlichkeit zum Zugreifen für alle: Tomahawk-Steak aus Irland. Dem konnte auch Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann bei seinem Rundgang auf der Leistungsschau nicht widerstehen …

Neuer Kundeneingang in Luckau

Richtfest am Hauptsitz der SÜLL

Am 22. April wurde in der Straße Am Bahnhof in Luckau der Richtkranz am neuen Mehrzweckgebäude gehisst.



Die Zimmerleute errichten den Richtkranz aus buntem Tannengrün und bunten Bändern. Foto: SÜLL

Er symbolisiert den erfolgreichen Abschluss des Rohbaus und des Dachstuhls und soll dem neuen Haus Glück bringen. Für die SÜLL ist der Neubau mehr als eine bauliche Erweiterung des angrenzenden Verwaltungsgebäudes. Mit der Fertigstellung, die für Ende 2026 vorgesehen ist, wird hier auch der zentrale Kundeneingang entstehen. Ziel ist es, Besucherströme besser zu lenken und Serviceabläufe effizienter zu gestalten. Gleichzeitig entstehen Versammlungsräume, die perspektivisch auch vom TAZV und der DNWAB genutzt werden können.
Auftraggeberin für das neue Verwaltungsgebäude ist die IDL Immobilien-Dienstleistungsgesellschaft mbH Luckau. Die bauausführenden Firmen kamen allesamt aus der Region. Das sichert nicht nur Fachkompetenz vor Ort, sondern stärkt auch die wirtschaftliche Struktur in der Region.
Bis zur Fertigstellung bleiben die Parkmöglichkeiten am Hauptsitz der SÜLL aufgrund der Vielzahl an Bau- und Handwerkerautos weiter eingeschränkt.
Der regionale Energieversorger bittet seine Kunden weiter um Verständnis!

SÜLL warnt vor Haustürgeschäften

Gefälschte Ausweise und Arbeitskleidung – die Methoden dubioser Vertreter werden immer perfider. Die SÜLL warnt eindringlich vor Haustürgeschäften!

„Uns erreichen vermehrt Anrufe von Kunden, die ungewollt und unwissend neue Energieverträge bei anderen Anbietern abgeschlossen haben", berichtet SÜLL-Mitarbeiter Marko Gollasch. Zuvor hätten sie Besuch von angeblichen SÜLL-Mitarbeitern gehabt, die sich auswiesen und entsprechende Arbeitskleidung trugen. Mit fadenscheinigen Begründungen würden vertragsrelevante Daten erfragt und Unterschriften erschlichen, die zu neuen Verträgen führen.
Die SÜLL betont deshalb erneut: „Wir machen keine Haustürgeschäfte!" Mitarbeitende der Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau kommen lediglich zur Zählerablesung und verlangen weder persönliche Daten noch drängen Ihnen neue Verträge auf.
Geben Sie diese Daten niemals an der Haustür oder am Telefon weiter:
- IBAN (Bankkonto)
- Wohnadresse
- Jahresverbrauch in kWh
- Zähler- oder Kundennummer
- Marktlokation
- aktueller Strom- oder Gasanbieter

Denn mit diesen Angaben können Fremde bestehende Verträge unkompliziert kündigen. An der Haustür abgeschlossene Verträge sind zwar wirksam, können aber innerhalb von 14 Tagen widerrufen werden.

▶ **Unsicher? Die SÜLL berät gern: Tel.: 03544 50 26 – 0.**

Boys' & Girls' Day bei SÜLL

Besonderer Blick hinter die Kulissen

Wie werden eigentlich Strom und Wärme genau erzeugt? Und wie kommt man einer Störung auf die Spur? Beim Boys' & Girls' Day hatten sieben Jungs und fünf Mädchen die Gelegenheit, einen Tag lang Einblicke in die Arbeitswelt der SÜLL zu bekommen.



Klara Mich (Foto rechts) zeigte den Teilnehmern im IT-System, wie man Neukunden anlegt.

Fotos (2): SÜLL/Gollasch

Der regionale Energieversorger aus dem Spreewald hatte sich am 23. April beim jährlich stattfindenden Zukunftstag im Land Brandenburg beteiligt. Start war um 9 Uhr auf dem Kraftwerksgelände in Lübbenau/Spreewald. In drei Gruppen konnten die Schülerinnen und Schüler bis 12:30 Uhr auf Entdeckungstour gehen, verschiedene Bereiche des Unternehmens kennenlernen und auch selbst aktiv den Tag mitgestalten.
Beim Rundgang mit dem Fernwärmemeister Paul Schulze durch das Kraftwerksgebäude und das Heizkraftwerk erfuhren die Teilnehmer, wie Fernwärme entsteht. „Viele waren überrascht, wie komplex die Abläufe sind", berichtet er. Im technischen Bereich erklärten die Strommonteure Marcel Werban und Eric Tietze anschaulich die Stromversorgung. Die Jugendlichen durften eine Trafostation kennenlernen und sogar einen Stromzähler tauschen. Ein besonderes Highlight war die Vorführung am Kabelmesswagen: Hier wurde eine Kabelfehlerortung simuliert – inklusive lautem Knall. Auch der kaufmännische Bereich kam nicht zu kurz: Klara Mich, die gerade bei der SÜLL ihre Ausbildung beendete, berichtet von den abwechslungsreichen Tätigkeiten in der Verwaltung des regionalen Energieversorgers. Anschließend konnten die Jugendlichen selbst aktiv werden, einen Kunden anlegen und einen eigenen Stromvertrag erstellen.
Der Zukunftstag zeigte: Energieversorgung ist vielseitig. „Es ist uns wichtig, jungen Menschen die spannende Welt der Energiewirtschaft näherzubringen", so SÜLL-Mitarbeiter Marko Gollasch. Und vielleicht wurde an dem Tag ja auch schon der Grundstein für einen späteren Berufsweg gelegt.



Meister Fernwärme Paul Schulze führte die Schüler am Boys' & Girls' Day durch das Heizkraftwerk Lübbenau.

KURZER DRAHT

Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau

Hauptsitz Luckau
Am Bahnhof 2
15926 Luckau
Telefon 03544 5026-0

Kundencenter Lübbenau/Spreewald
Alte Huttung 3
03222 Lübbenau/Spreewald
Telefon 03544 5026-70

Allgemein
E-Mail info@suell.de
Homepage www.suell.de

Bereich Strom
Meisterbereich 03544 5026-42
Anschlusswesen 03542 88707-21

Geschäftszeiten
Mo 09:00–16:00 Uhr
Di 09:00–17:00 Uhr
Mi geschlossen
Do 09:00–16:00 Uhr
(Lübbenau geschlossen)
Fr 09:00–12:00 Uhr

Nach Vereinbarung sind Termine zu anderen Zeiten möglich.

Bereich Gas
Meisterbereich 03544 5026-58
Anschlusswesen 03544 5026-34

Bereich Fernwärme
Meisterbereich 03542 88707-28
Anschlusswesen 03542 88707-28

24 h-Störungshotline für alle Bereiche: 03544 5026-99

Nun lass mal die Kirche im Dorf!

In Brandenburg gibt es 1.500 Dorfkirchen. Die Kirchenbauten sind Kulturdenkmäler, Wahrzeichen und Mittelpunkt vieler Orte. Aber nicht mehr alle werden gebraucht. Wir stellen alternative Kirchennutzungen vor. Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 4 x 30 und 4 x 40 Euro.



Im Garten des Cafés „Himmel & Erde" genießen Gäste Kaffee und Kuchen in außergewöhnlicher Atmosphäre: Das Café befindet sich im offenen Kirchenschiff der Radwegekirche im Oderbruch-Ort Kienitz. Foto: Seenland Oder-Spree

Nur wenige Meter vom Oder-Neiße-Radweg entfernt, am Deichkilometer 39,1 befindet sich in Kienitz die Radwegekirche, die auch im Netzwerk Radwegekirchen der Evangelischen Kirche Deutschland verankert ist. Sie bietet nicht nur Zugang zur Kirche mit der Möglichkeit zum Gebet. Hier trifft man auf einen besonderen Ort zum Verweilen zwischen „Himmel & Erde" – im gleichnamigen Café in der Radwegekirche. In der warmen Jahreszeit können die Gäste zwischen den historischen Mauern in der besonderen Atmosphäre des offenen Kirchenschiffes sitzen und selbstgebackenen Kuchen und kleine herzhafte Speisen genießen.

Café Himmel & Erde,
Schulstraße 15, 15324 Letschin/OT Kienitz
www.kirchencafe-kienitz.de/

Wie viele Radwegekirchen gibt es im Land Brandenburg?

S _ _ _ Z _ _ N

Schicken Sie die Antwort bis zum **06.07.2026** an:

SPREE-PR
Kennwort: **Himmel**

Zehdenicker Str. 21
10119 Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Gewinnen Sie:



Die Gewinner des Frühlingsrätsels:

Knapp 300 Zuschriften mit dem richtigen Lösungswort „Jakobsweg" haben uns erreicht. Gewonnen haben je 30 Euro: **G. Krzisczyk** aus Guben, **W. Rödel** aus Lübbenau, **G. Carmesin** aus Schwedt und **M. Lehmann** aus Templin.

Herzlichen Glückwunsch!

LESESTOFF

Karat tranken nicht nur Wasser
Wie schafften es die Puhdys, City oder Karat, in der damaligen BRD live aufzutreten und hunderttausende Platten zu verkaufen? Hinter diesen Erfolgen steht vor allem ein Mann: Peter Schimmelpfennig. Journalist Gunnar Leue hat in „Der Doppelagent" dessen außergewöhnlichen Erinnerungen aufgeschrieben. Eine spannende Grenzgänger-Geschichte eines leidenschaftlichen Musikfans, Managers und Verlegers, der im Schatten der großen Politik den Ostrock in den Westen und James Brown nach Ostberlin brachte.



24 Euro
Jaron
ISBN
978-3-89773-189-9

+++ Verlosung +++

Kosmischer Regenbogen
Wer an das All denkt, stellt sich unendliche schwarze Weiten vor. Tatsächlich ist der Weltraum ein unvorstellbar buntes Kaleidoskop. Dem menschlichen Auge bleibt dieser kosmische Regenbogen allerdings verborgen – dafür braucht es ausgeklügelte Teleskope und die Augen der Astronomie. Florian Freistetter erzählt in „Die Farben des Universums" die bunteste Geschichte des Alls seit 13,8 Milliarden Jahren.
Wir verlosen ein Buch. **Senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Farben" an SWZ@spree-pr.com.**



24 Euro
Hanser
ISBN
978-3-446-28308-4

Kinderecke

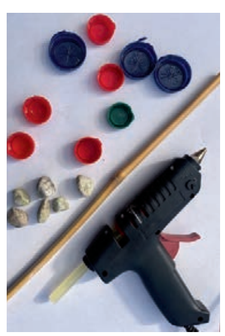
BASTELTIPP

Wir basteln eine Insekten-Bar für unsere sechsbeinigen Freunde

Nicht nur wir Menschen brauchen gerade an heißen Tagen genug zu trinken, auch Hummel, Biene und Co. Mit einer Insektentränke hilfst du deinen sechsbeinigen Freunden und kannst ihnen beim Schlürfen zuschauen!

Das brauchst du:
- Holzstab
- PET-Flaschendeckel
- Leimpistole oder Sekundenkleber
- Kieselsteine

So geht's: An einem stabilen Holzstab werden versetzt und der Öffnung nach oben die Flaschendeckel festgeklebt – am besten eignet sich dafür eine Heißklebepistole oder Sekundenkleber. Lass dir dabei von einem Erwachsenen helfen. Suche einen warmen, windstillen und sonnigen Ort für die Insektentränke. Den Stab in die Erde bohren. Bevor du die Deckel maximal ein bis zwei Zentimeter mit Wasser auffüllst, platziere noch Kieselsteine – das dient Bienen oder Schmetterlingen als sicherer Lande- und Abflugplatz und schützt sie vorm Ertrinken. Denn die meisten Insekten sind Nichtschwimmer.



Diese wenigen Materialen werden benötigt. Fotos (2): SPREE/PR/Friedel



Haben Bienen erstmal die Insektenbar entdeckt, wird sie gern angeflogen.

Wie trinken eigentlich Bienen?
Die Biene saugt mit ihrer etwa 6 mm langen, schlanken, behaarten Zunge, die sich im Rüssel befindet, wie mit einem Strohhalm Nektar, Honig und Wasser auf. Um Wasser aufzunehmen, müssen sich Bienen hinsetzten, damit sie ihren Rüssel ins Wasser tauchen können.

Übrigens: Das Wasser dient Insekten nicht nur als Durstlöscher, sie benötigen es auch zum Bau der Nester. Bienen versorgen mit Wasser auch die Brut und kühlen den Bienenstock runter.

Die saftigen Wiesen stehen jetzt hoch und die Mähmaschinen zur Heuernte bereit: Doch genau hier suchen gerade in den ersten Lebenswochen Rehkitze Schutz vor Fressfeinden. Eine tödliche Gefahr! Ein Brandenburger Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die jungen Rehe vor dem sicheren Mähtod zu retten. Mithilfe von Drohnen, ausgestattet mit Wärmebildkamera, geht's auf zur Rehkitzrettung.

Suchen, bergen, zurückführen

Rehkitzrettung in Brandenburg

Von Annekatrin Mücke, SWZ-Autorin

Wiesen sind wahre Naturwunder-Welten: Lebensraum, Futtertrog und Kinderstube zugleich. Insekten legen hier ihre Eier ab, Vögel brüten im Schutz der Gräser und auch Rehe nutzen Wiesen bevorzugt als sicheres Versteck für ihre Jungtiere.

Die Wiese als Kinderstube

Die Ricke – das Weibchen – legt ihr Kitz im dichten Gras ab und hält sich nur zum Säugen und Putzen bei ihm auf, damit Fressfeinde nicht auf den Nachwuchs aufmerksam werden. Das Kitz selbst bleibt regungslos an dem Platz liegen, drückt sich bei Gefahr tief in den Boden, statt zu flüchten. Die weißen Flecken auf dem Rücken machen es unsichtbar, denn sie brechen das Sonnenlicht. Außerdem hat das Jungtier noch keinen Eigengeruch und ist so geschützt vor Fuchs, Dachs und Wolf. Doch der fehlende Fluchtinstinkt wird ihm zum Verhängnis, wenn Anfang Mai die Mahd beginnt – und mit ihr die gefährlichste Zeit für Rehkitze.

Strukturelles Problem

Brandenburg ist ein Flächenland. Viele landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften hunderte Hektar – eine Folge der DDR-Produktionsgenossenschaften. Große Flächen bedeuten jedoch auch große Maschinen: Die Fahrer sind weit vom Boden entfernt. Ein Rehkitz, das sich ins Gras drückt, ist von dort oben kaum oder gar nicht zu erkennen.



Ein aufgefundenes Rehkitz wird mithilfe von Handschuhen und Grasbüscheln aufgenommen, damit es nicht den Geruch der Retter annimmt und später von der Ricke wieder angenommen wird. Foto: Henrike Israel

Auf dieses Problem wurde Marina Neumann vor über 13 Jahren aufmerksam. Sie machte sich kundig, beobachtete das Verhalten der Rehe und fragte einen benachbarten Landwirt, ob sie seine Wiese vor der Mahd absuchen dürfe. „Am Anfang bin ich von den Landwirten nur belächelt und weggeschickt worden", erinnert sich die zielstrebige Frau. „Es war ja auch wirklich lächerlich, 11 Hektar ablaufen zu wollen. Aber dann hat einer gesagt, ja mach mal." Denn die verwesenden Kadaver der Kitze können in dem Futter-Heu zu tödlichen Vergiftungen der Nutztiere führen. Marina Neumann suchte zunächst ein kleineres Grundstück ab und fand tatsächlich zwei Kitze. In der nächsten Saison durchstreifte sie gemeinsam mit ihrem Mann schon mehrere Wiesen und entdeckte sieben kleine Rehe. Doch schnell war klar, es muss Technik her.

Drohnen statt Menschenketten

Die Neumanns verzichteten ein paar Jahre auf Urlaub und kauften stattdessen eine Drohne mit Wärmebildkamera und andere technische Hilfsmittel. „Wir haben um die 20.000 € investiert, das überstieg irgendwann unsere Möglichkeiten", erzählt Marina Neumann. Deshalb gründeten sie 2021 gemeinsam mit fünf Gleichgesinnten den Verein „Rehkitzrettung Brandenburg", der inzwischen auch staatliche Förderung erhält.



Ein gerettetes Rehkitz in der Box. Es wird später nahe des Fundortes wieder platziert. Foto: Marina Neumann

Die Rehkitzretter sind im Frühjahr fast täglich auf Feldern und Wiesen unterwegs. In den frühen Morgenstunden, wenn der Temperaturunterschied zwischen dem Körper des Kitzes und der noch kühlen Umgebung am größten ist, fliegen die Drohnen-Piloten die Flächen systematisch ab. Wo die Wärmebildkameras fündig werden, sammelt ein „Wiesenteam" dann die Kitze ein. Die Retter dürfen ihren Geruch dabei nicht auf die Tiere übertragen, denn dann nimmt die Ricke ihr Junges nicht mehr an. Das Kitz wird deshalb mithilfe von Handschuhen und Grasbüscheln in Kisten gesetzt, außerhalb der Mähfläche in Sicherheit gebracht und der jeweilige Fundort markiert. Denn in dessen Nähe sollte das Kitz wieder platziert werden, damit die Ricke es auch findet. Allerdings muss es erneut geschützt in hohem Gras versteckt werden. So gelingt es mittlerweile, rund 95 Prozent der Kitze aufzuspüren und zu retten. Darauf sind Marina Neumann und ihre Mitstreiter zu Recht sehr stolz.



Schulung der ehrenamtlichen Helfer der „Rehkitzrettung Brandenburg e.V." Foto: Silvia Passow

REHKITZRETTUNG BRANDENBURG E.V.

Der Verein zählt rund 60 Mitglieder und etwa 400 Freiwillige. Die Einsätze mit Schwerpunkt im westlichen und nördlichen Brandenburg werden über eine WhatsApp-Gruppe koordiniert. Eine Ausweitung in den Süden und Osten des Landes ist erklärtes Ziel. Wer Rehkitze retten möchte, sollte das nicht auf eigene Faust machen, sondern sich Marina Neumann und ihrem Verein anschließen.

www.rehkitzrettung-brandenburg.com



Die Drohne der Rehkitzretter kommt in Absprache mit den Landwirten zum Einsatz. Foto: Silvia Passow

Machbarkeitsstudie: klimafreundliches Wärmenetz

Fernwärme für Luckau?

Wie heizen wir morgen? Diese Frage beschäftigt Städte und Gemeinden in ganz Deutschland – auch Luckau. Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau – Lübbenau (SÜLL) haben in einer Machbarkeitsstudie untersucht, inwiefern eine flächendeckende und klimafreundliche Fernwärmeversorgung für Luckau möglich und gleichzeitig bezahlbar wäre. Die Ergebnisse liegen nun vor und wurden der Stadt Luckau übergeben.



Luckau aus der Vogelperspektive: Eine Machbarkeitsstudie der SÜLL hat eine nachhaltige Wärmeversorgung der Zukunft unter die Lupe genommen. Foto: Luftaufnahmen Lausitz

„Eine zentrale Wärmeversorgung ist in Luckau nicht nur technisch möglich, sondern kann in weiten Teilen der Stadt auch wirtschaftlich sinnvoll umgesetzt werden", fasst Alexander Bauer, Projektleitung bei der SÜLL, zusammen.

Warum eine Machbarkeitsstudie?

Bislang wird in Luckau vor allem mit Erdgas geheizt. Doch die Anforderungen an eine klimafreundliche Wärmeversorgung wachsen. Mit dem Wärmeplanungsgesetz hat der Bund klare Ziele gesetzt: Bis 2045 soll in Wärmenetzen Schluss sein mit fossilen Energieträgern, künftig soll Wärme deutlich stärker aus erneuerbaren Energien und unvermeidbarer Abwärme gewonnen werden. Vor diesem Hintergrund haben die SÜLL geprüft, inwiefern eine im ersten Schritt „mindestens 75% CO_2-freie Wärmeerzeugung für Luckau" möglich ist, welche Investitionen dafür notwendig wären und unter welchen Voraussetzungen sich ein solches Netz wirtschaftlich betreiben ließe. Die Grundlage dafür bildete das Bundesförderprogramm für effiziente Wärmenetze (BEW). Der Förderbescheid für die Machbarkeitsstudie ging am 29. August 2024 ein. „Damit konnte die umfassende Untersuchung starten", so Alexander Bauer.

Was genau wurde untersucht?

Die Studie gliedert sich in drei zentrale Bereiche: Bestandsaufnahme, Analyse möglicher regenerativer Energiequellen und Entwicklung eines Zukunftskonzepts für die Fernwärmeversorgung. Zunächst wurde der aktuelle Wärmebedarf im Stadtgebiet ermittelt. „So entstand ein genaues Bild darüber, wo in Luckau besonders viel Wärme benötigt wird", so der Projektleiter. „Besonders im Fokus standen große Wärmeabnehmer. Insgesamt wurden 81 dieser potenziellen Großkunden identifiziert. Dazu zählen unter anderem größere Wohngebiete, öffentliche Gebäude, Schulen, Gewerbebetriebe und weitere Einrichtungen mit hohem Bedarf. Gerade sie sind entscheidend dafür, dass ein Wärmenetz wirtschaftlich betrieben werden kann."

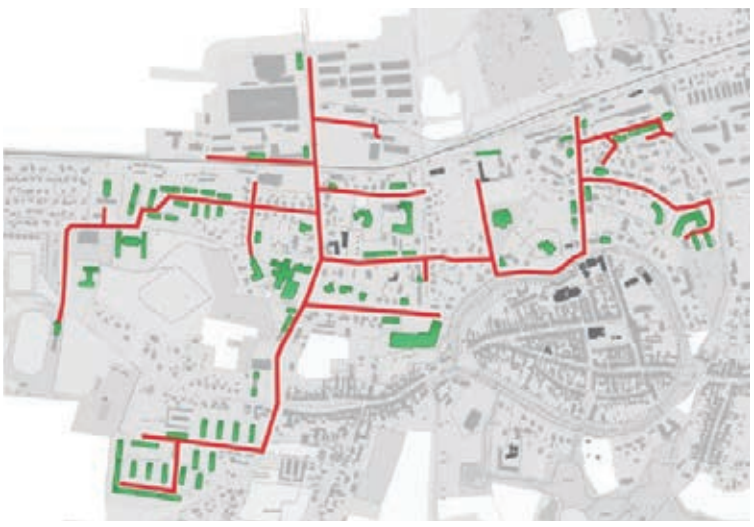
Mögliche Energiequellen

Die Machbarkeitsstudie hat drei vielversprechende Wärmequellen identifiziert:

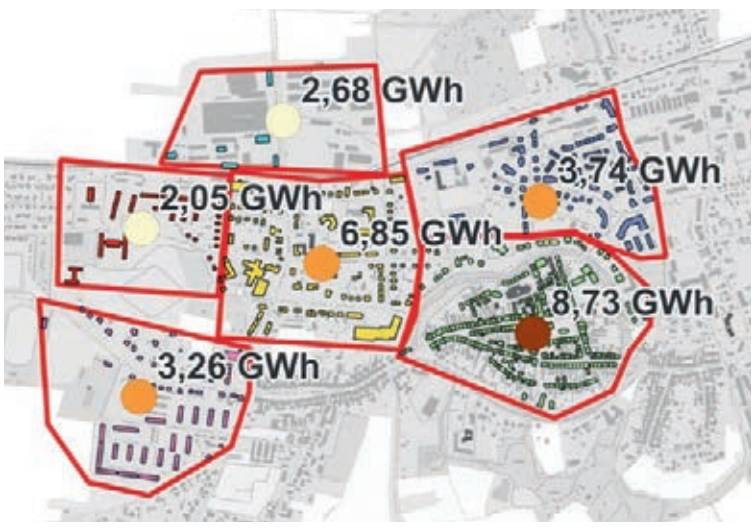
- **Abwärme** aus einem möglichen Rechenzentrum: Sollte es sich in Luckau/Alteno ansiedeln, könnte dessen Abwärme genutzt werden. Mithilfe von Großwärmepumpen würde die Temperatur der Rechenzentrumsabwärme auf das für das Fernwärmenetz benötigte Niveau von rund 80 Grad Celsius angehoben.
- **Power-to-Heat** mit Windstrom: Strom aus Windenergieanlagen könnte direkt zur Wärmeerzeugung genutzt werden.
- **Großwärmepumpen** für Umgebungsluft: Auch die Wärme aus der Umgebungsluft kann effizient genutzt werden. Diese Technologie ist bereits heute bewährt und ein wichtiger Baustein der Wärmewende.



Der Entwurf Fernwärmenetz Luckau zeigt die 1. Ausbaustufe: Ab 2029 könnten die Wohngebiete „An der Schanze" und „Am Mühlberg" ans Fernwärmenetz. Grafik: SÜLL



Entwurf vom Endausbaustadium: Bis 2035 könnte Luckau über ein 7,2 Kilometer langes Fernwärmenetz verfügen. Grafik: SÜLL



Der ermittelte jährliche Wärmebedarf im Untersuchungsgebiet der Machbarkeitsstudie. Grafik: SÜLL

Der Ausbau

Ein erster Ausbauabschnitt könnte ab 2029 beginnen. Im Fokus stehen zunächst größere Wohngebiete wie „An der Schanze" und „Am Mühlberg" sowie angrenzende öffentliche Einrichtungen, darunter eine Schule. „In einer kurzen Übergangsphase könnte die Versorgung zunächst noch teilweise mit Erdgas erfolgen", erklärt Alexander Bauer, „bis die klimaneutralen Erzeugungsanlagen vollständig zur Verfügung stehen und das Fernwärmenetz errichtet ist. Schritt für Schritt würde das Netz dann bis 2035 weiter ausgebaut." So könnte in Luckau ein Wärmenetz mit einer Trassenlänge von rund 7,2 Kilometern entstehen und das Wärmenetz jährlich insgesamt rund 22 Gigawattstunden Wärme liefern.

Vorteile Fernwärme

- klimafreundliche Wärmeversorgung
- weniger Abhängigkeit von Öl- und Gasimporten
- Nutzung regional verfügbarer Energiequellen
- langfristig stabile und kalkulierbare Wärmekosten
- regionale Wertschöpfung

Förderung als Schlüssel

Entscheidend für attraktive Wärmepreise sind Fördermittel. „Über das BEW-Programm können derzeit bis zu 40 Prozent der Planungs- und Investitionskosten gefördert werden", so Bauer. Zusätzliche Fördermöglichkeiten über städtebauliche Programme mit bis zu 90%iger Förderung könnten die Kosten weiter senken. Je höher eine Förderung, desto günstiger gestalte sich der Wärmepreis.

So geht's weiter

Die Machbarkeitsstudie wurde am 19. März an Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann übergeben. Nun beginnt die nächste Phase: Für weitere konkrete Planungen sind vorab die BEW-Fördermittel für die nächsten Planungsstufen zu beantragen und weitere Fördermöglichkeiten durch die Stadt Luckau zu prüfen. Erst nach Vorliegen der Förderbescheide können die weiterführenden Planungsleistungen beauftragt werden. Konkrete Gespräche mit den ersten großen Wärmekunden sollen geführt werden. Die Stadt Luckau unterstützt das Vorhaben. Für erste Teilgebiete gibt es bereits positive Signale und Förderzusagen.

Fazit: Die Wärmewende in Luckau nimmt für einzelne Stadtgebiete Gestalt an. Mit einem modernen Fernwärmenetz könnte die Stadt einen wichtigen Schritt in Richtung Klimaneutralität, Versorgungssicherheit und regionaler Unabhängigkeit von fossilen Energien und in geopolitischen Krisen schaffen. Eine gute Basis für die nachhaltige Wärmeversorgung kommender Generationen.